

Zu „Teddys“ 125. Geburtstag

Am 16. April vor 125 Jahren wurde Ernst Thälmann in Hamburg geboren. Der Arbeitersohn stieg zum Führer seiner Klasse auf, als er in den späten 20er und frühen 30er Jahren an der Spitze der schließlich mit 300 000 Mitgliedern und sechs Millionen Wählern stärksten kommunistischen Partei aller kapitalistischen Länder stand. Zu Ehren „Teddys“ veröffentlichen wir ein Gedicht von Toni Kohlsdorf, das am 16. Mai 1976 für das DDR-Kinderfernsehen geschrieben wurde und im April 1977 in der Kinderzeitung FRÖSI erschien.

Wie war Thälmann?

Ich heiße Katrin, bin gerade erst zehn, ich geh' in die 4. Klasse. Jetzt will ich wissen, wie Thälmann war, denn ich wohne in der Thälmannstraße.
„Im Haus nebenan, in der Nummer 11, da wohnt ein Genosse, ein alter, ich glaube, der war mit Thälmann bekannt“, sprach die Mutter, „er heißt Werner Walter.“
Das sagte ich unserem Gruppenrat, da waren wir nicht mehr zu halten, wir marschierten los und klingelten laut, und da standen wir schon vor dem Alten.
Der war gar nicht so alt, und er freute sich, denn wir wollten ihn dringend befragen.
„Na, dann kommt mal herein, und begrüßt meine Frau, und das, was ich weiß, will ich sagen.“
Da legten wir los: Wie war Thälmann, wie war er genau, war er groß, war er gut, wir müssen das wissen, war er tapfer und stark, war er immer stark, ist er als Kind auch mal ausgerissen?
Da lachte der alte Genosse ganz jung, und er sagte: „Zuerst sollt ihr wissen, Thälmann war so, wie ihr heute seid, und er war unser gutes Gewissen.
Er lernte nicht schlecht, und er teilte sein Brot, im Hafen schuftete er für die Reichen, und er fuhr zur See, und dann war er Soldat, und die Feinde waren immer die gleichen.
Vor Tausenden sprach er, furchtlos und kühn, er bot die Stirn den Faschisten.
Millionen wählten die beste Partei: Thälmann, Liste 3, Kommunisten!
Doch es standen nicht alle in unseren Reih'n, viele waren nicht richtig beraten, die einen blieben blind und die anderen schwach, und sie kamen nicht aus ihren Katen.
In Spanien probten die Faschisten Krieg, und wir gingen in Thälmanns Namen in den Kampf für die Freiheit, wir kämpften nicht schlecht, wir standen wie Brüder zusammen.
Ernst Thälmann, im Kerker, sah die Zukunft voraus, denn er wußte den Grund zu den Kriegen.
Das Land der Sowjets, das stand für ihn fest, wird die Hitlerfaschisten besiegen.
Auf dem Reichstag die Fahne, die rote, war der Sieg, in den Büchern steht es, in allen.
Ernst Thälmann erlebte die Freiheit nicht, aber Thälmann ist niemals gefallen.“